

Grußwort von Herrn Landrat Kühn anlässlich des 30. Bundesheimattreffen der Bundesheimatgruppe Bunzlau am Sonntag, den 23.05.2010

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Herzlich Willkommen zum Bundesheimattreffen in Siegburg! Zum 30. Mal seit 1953 haben die Bundesheimatgruppe Bunzlau, die Kreisstadt Siegburg und der Rhein-Sieg-Kreis Sie, lieber Bunzlauerinnen und Bunzlauer, nach Siegburg eingeladen. Ich freue mich, dass Sie wiederum dieser Einladung gefolgt sind. Und ich freue mich, dass diese Tradition immer noch besteht.

Es war ein langer Weg von 1953 bis heute. Ein Weg, den die Bundesheimatgruppe mit ihren Paten gemeinsam gegangen ist. Aber diejenigen, die diesen Weg in Gänze zurückgelegt haben, die von ihm erzählen können, die aber auch den schweren und bitteren Weg von der Heimat in Schlesien zum Neuanfang in einer neuen Heimat gehen mussten und aus eigenem Erleben die Geschichte von Flucht und Vertreibung zu berichten wissen, werden immer älter und ihre Gruppe wird immer kleiner. Je mehr Zeitzeugen verstummen, umso mehr müssen wir die Erinnerung auf andere Weise bewahren und pflegen. Aus der Geschichte lernen können wir nur, wenn wir sie nicht vergessen, wenn wir denen zuhören, die sie uns noch erzählen können, wenn wir ihr sorgfältig mit ihrem Vermächtnis umgehen.

Geschichte zu begreifen ist aber keineswegs immer leicht. Das Verstehen ist mitunter ein mühsamer, manchmal auch schmerzhafter Prozess. Wer wüsste das besser als jemand, der vor über 60 Jahren gezwungen war, seine Heimat zu verlassen, dessen Denken und Fühlen verständlicherweise von der Trauer um den Verlust und der Hoffnung auf eine Rückkehr geprägt war – und der sehr viel Geduld aufbringen musste, bis nach langen, quälenden Jahren die Mauer und der „eiserne Vorhang“ sich öffneten. Die lange Jahrzehnte verschlossenen Tore zur Heimat standen

schließlich doch wieder auf – aber doch ganz anders, als zu Beginn erträumt.

Wie ein solcher Prozess des Begreifens und Verstehens ablaufen kann, hat der heutige polnische Ministerpräsident Donald Tusk, der aus Danzig stammt, und dessen Vorfahren zur kaschubischen Minderheit in Danzig gehörten, in seinem Buch „Einst in Danzig“ so beschrieben:

„Als Erwachsener begann ich, mich Schritt für Schritt an die Wahrheit über das Schicksal der Familie und der Stadt heranzutasten. Je mehr ich erfuhr, desto weniger verstand ich. Denn dieses Wissen warf mich aus bekannten Bahnen, zerstörte Klischees und Schemata, nach denen das Verständnis der jüngsten Geschichte so simpel und eindeutig war. Das, was ich entdeckte, war schwierig, schmerzhaft und gleichzeitig auch faszinierend.“

Wir alle waren in den vergangenen Jahrzehnten Zeugen eines solchen schwierigen, schmerzhaften – und mit Blick auf die tiefgreifenden Veränderungen, die wir in Europa erleben durften – auch faszinierenden Prozesses. Polen und Deutsche leben heute in Frieden und Freiheit in einem zusammenwachsenden Europa. Das machen die Partnerschaften deutlich, die heute zwischen den Städten Siegburg und Bunzlau sowie zwischen dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Kreis Bunzlau bestehen. Das zeigt sich auch daran, dass auch heute wieder der Stadtpräsident von Bunzlau, Piotr Roman, in unserer Mitte ist. Ich freue mich darüber sehr. Vor bald zehn Jahren haben Piotr Roman, der damals Landrat war, und der heutige Landrat Cezary Przybylski für den Kreis Bunzlau sowie die damalige Kreisdirektorin Monika Lohr und ich den Partnerschaftsvertrag zwischen unseren beiden Kreisen unterzeichnet. Partnerschaft und Patenschaft sind gelebte Geschichte. Sie sind Beleg dafür, dass es möglich ist, Brücken der Verständigung über Grenzen zu bauen.

Genau diesem Ziel – Brücken der Verständigung über Grenzen zu bauen - hat sich die Bundesheimatgruppe mit Peter Börner an der Spitze verschrieben. Dies steht als Motiv hinter ihren Projekten – wie zuletzt der Ausstellung über Bunzlauer Keramik der Nachkriegszeit in Deutschland und Polen, die im vergangenen Jahr in der Heimatstube zu sehen war, und die nun in einem eindrucksvollen Buch von Peter Börner und Elisabeth Zahn dokumentiert ist.

Auch dies ist ein wichtiger Beitrag, ein kulturelles Erbe zu bewahren, zu erschließen und zu erklären. Darum geht es auch, wenn sich der Rhein-Sieg-Kreis, die Stadt Siegburg und der Vorstand der Bundesheimatgruppe über die Zukunft der Bundesheimatgruppe und ihrer Sammlungen, der Schriftstücke und der musealen Gegenstände, Gedanken machen. Darüber, dass dies alles in Siegburg bleiben soll, dass es im Rahmen des Möglichen öffentlich und zugänglich bleiben soll, dass sich der Kreis besonders um die Archivalien kümmern wird, während die Stadt Siegburg in erster Linie für das Museumsgut verantwortlich sein wird, besteht längst Einvernehmen. Die Geschichte der Bunzlauer nach 1945 hier bei uns, die Geschichte unserer Patenschaft ist Teil unserer eigenen Heimatgeschichte geworden. Wie diese wird sie aufbewahrt und zur Verfügung gehalten werden.

Die vorhin zitierte Passage aus dem Buch von Donald Tusk ist der Rede entnommen, die unsere Bundeskanzlerin an Christi Himmelfahrt anlässlich der Verleihung des Internationalen Karlspreises an den polnischen Ministerpräsidenten in Aachen gehalten hat. In dieser Rede hat Angela Merkel zu Beginn Jean Monnet, den ersten Ehrenbürger Europas, zitiert. Ich setze dieses Zitat an das Ende meiner Rede. Jean Monnet stellte mit Blick auf die europäische Einigung einmal fest: „Nichts ist möglich ohne die Menschen, nichts ist dauerhaft ohne Institutionen.“

Dauerhaft in diesem Sinne sind Patenschaft und Partnerschaft, ist das vereinte Europa in Frieden und Freiheit aller europäischer Völker und Nationen. Aber erst durch die Menschen werden Institutionen lebendig und bekommen ein Gesicht. Danke, dass die alten und die neuen Bunzlauer zusammenkommen, gemeinsam für ihre Heimat Bunzlau stehen, dass Sie Tradition bewahren, Erinnerung wach halten – und auf dieser Basis den Weg für eine freie und friedliche Zukunft kommender Generationen bereiten.